

Saldo von selbst ausgleicht. Briefmarkentausch auf Geldbasis, d. h. aus Basis von Geldwert, ohne Genehmigung wird als Devisenvergehen verfolgt und bestraft; unter Umständen kann sogar die Todesstrafe verhängt werden. Briefmarkentauschgeschäfte mit dem Ausland sind genehmigungsfrei, wenn nur Stück gegen Stück und ohne Verrechnung in Geld getauscht wird.

**(Die österreichischen Winterhilfsmarken.)** Die österreichischen Winterhilfsmarken 1937 werden, wie man uns mitteilt, bereits um die Mitte des Oktober erscheinen. Es gelangt wieder ein Satz zur Ausgabe, der aus vier Werten besteht, und zwar zu 5, 12, 24 g und 1 S, zu denen Zuschläge von 2, 3, 6 g und 1 S kommen, so daß der Satz 2 S 52 g kosten wird. Die Markenbilder werden Motive aus dem Gebiet der Armenfürsorge und Krankenpflege darstellen und in einer ovalen Umrahmung gehalten sein. Die drei unteren Werte werden je 700.000, der Schilling-Wert 200.000 Stück umfassen.

Die österreichischen Eisenbahn-Jubiläums-Marken gelangen im November, die Aerzte-Serie am 6. Dezember zur Ausgabe.

**(Ungezähnte Donau-Dampfschiffahrts-Gedenkmarken.)** Von den Donau-Dampfschiffahrts-Gedenkmarken liegt nunmehr eine interessante Abart vor. Es handelt sich um den 24 g Wert, von dem zwei obere Randstücke gefunden wurden, die aus Verschen ohne Zahnung geblieben sind, so daß Marke und Randleiste zusammenhängen. Eines der beiden Stücke ist in Salzburg abgestempelt, woraus gefolgert werden kann, daß die beiden Marken jedenfalls von einem Bogen stammen, der dort zur Ausgabe gelangt ist. Da die Donau-Dampfschiffahrts-Gedenkmarken in Bogen zu 10 Reihen zu 5 Stück gedruckt wurden, muß es von der in Rede stehenden Abart mindestens 5 Stück geben, von denen drei noch ihres Entdeckers harren.

**(Markenpreise.)** Aus London wird uns berichtet: Bei der am 13. und 14. September bei H. R. Harmer abgehaltenen Versteigerung wurden namhafte Preise erzielt. So brachten Nr. 4 eine Auslandssammlung in Ideal-Album hauptsächlich Asien, vielfach Frühdrucke, fast alle verschieden, 26 Pfund, Nr. 137, eine Ceylon-Sammlung, enthaltend 32 Pence-Tips, insbesondere  $\frac{1}{2}$  d auf blauem Gazepapier, 5 d, 1 Sh., 1861, rauhes Papier, perforiert, 6 d., 8 d., gelbbraun, 9 d., 1862, 5 d CC,  $\frac{1}{2}$  d., 2 d., 1872-80. 2 r 500., 1883-98, 16 c., mit Köpfen von Eduard und Georg, 20 Pfund; Nr. 138 Sammlung von Ceylonmarken des Pence-Tips, viele ungebraucht, mit Kopf König Edwards zu 10 Rupien und König Georgs zu 20 r, 15 Pfund. Nr. 141 China; Poststempel 1912, Ueberdruck 20 c blau, ungebraucht mit Originalgummi, 23 Pfund. Nr. 451 Schweizer Marken, Genf 1843, 5 c + 5 c, auf gelbgrünem Papier, tadelloser Rand, abgestempelt, 125 Pfund; Nr. 488 Uruguay, 1895, 25 c schwarz und braun, perforiert, 25 Pfund.

**(Sonderpoststempel.)** Aus Prag liegen uns folgende Meldungen über Sonderabstempelungen in der Tschechoslowakei vor: Bis zum 22. September hat das Postamt Prag I. aus Anlaß der Erinnerungsfeier für A. Bernolák in Neuschloß die Briefschaften mit einem Sonderpoststempel in blauer Farbe abgestempelt. — Am 26. September wurden auf dem Postamt Kbel Briefe mit einem blauen Sonderstempel versehen, der die Legende „Nationalflug RCB und II. Nationalkonkurrenz in Flugakrobatik“ trug. — Vom 26. bis 28. September wurden im Postamt Neupaka die Korrespondenzen mit einem schwarzen Sonderstempel ausgestattet, dessen Legende „Propagandaausstellung von Postwertzeichen“ lautete. Am 27., 28. und 29. September wurden in Mistek an einem Sonderschalter alle Korrespondenzen mit einem grünen Poststempel versehen, dessen Umschrift Bezruc ehrte. Sie lautete nämlich: Mistek — Petr Bezruc en Mistku 1891—1893.

**(Zum Jubiläum des Esperanto.)** Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, bringt die brasilianische Postverwaltung anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Esperanto Sonderbriefmarken in Verkehr.

**(Neue französische Marken.)** In Frankreich sind zur Wohlfahrtsreihe zugunsten Intellektueller zwei Ergänzungswerte erschienen: 30 + 10 C. mit dem Bildnis des Schriftstellers Anatole France und 90 + 10 C. mit dem des Bildhauers Rodin.

**(Die schönste Briefmarke des Jahres 1936.)** Eine englische Zeitschrift veranstaltete vor kurzem einen Wettbewerb, um festzustellen, welche zwölf Markenausgaben des vergangenen Jahres von den Lesern als die schönsten beurteilt würden. Die größte Stimmenanzahl fiel auf die bekannten Marken mit dem Bildnis des inzwischen abgedankten Königs Edward VIII. Die nächsten Plätze in der Schönheitsrangordnung erhielten, wie naheliegend, einige britische Kolonialmarken. Erst an achter Stelle rangiert eine deutsche Marke, und zwar die Ausgabe des Markenblockes „Braunes Band“ zu 42 Rpf.

#### (Nur Buchhändler dürfen Briefmarkenkataloge verkaufen.)

Auf Grund eines Ansuchens des Buchhändler- und Verlegergremiums in Olmütz und Troppau entschied die Brünner Landesbehörde, daß eine Gewerbeberechtigung zum Handel mit Papier Schreib-, Zeichen- und Kanzleimaterial und Galanteriewaren nicht zum Handel mit Briefmarkenkatalogen berechtigt. Diese Entscheidung wurde damit begründet, daß die Kataloge, die Angaben über Marken, Fälskate und sonstige philatelistische Angelegenheiten enthalten, Bücher sind, deren Verkauf ausschließlich den Buchhändlern vorbehalten ist. Das Handelsministerium, das über die Berufung einer Papierhandlung zu entscheiden hatte, bestätigte nunmehr die Entscheidung der Landesbehörde.

**(Auch eine Philatelistin.)** Die Olmützer Polizei verhaftete das Dienstmädchen Josefine Kmitkowsky. Sie war bei der Olmützer Philatelistin Ella Meitner angestellt und hat ihrer Dienstgeberin 300 Marken im Werte von 2500 Kc. entwendet. Sie wurden in ihrer „Sammlung“ gefunden.

#### VERSCHIEDENES.

#### (Ausstellung christlicher Kunst in den Missionsländern.)

Der Papst hat an den Präfekten der Congregatio de Propaganda fidei Kardinal Fumasoni Biondi ein apostolisches Schreiben gerichtet, worin er ihn ermächtigt, im Jahre 1940 im gleichen Pavillon, in dem die katholische Presseausstellung veranstaltet wurde, eine Ausstellung christlicher Kunst in den Missionsländern zu veranlassen.

#### (Die Augustus-Gedenkausstellung in Rom.)

Aus Rom wird uns berichtet: Am 24. September wurde von Mussolini die augusteische Ausstellung römischer Kultur (zur Erinnerung an die Geburt Augustus im Jahre 63 vor Christi) feierlich eröffnet. Der Leiter der Ausstellung, der Archäologe und Abgeordnete Giglioli, hielt an den Duce, der in Begleitung der Spitzen der staatlichen und fascistischen Behörden und Organisationen erschienen war, eine Begrüßungsansprache, in der er auf die Weltbedeutung dieser Ausstellung hinwies, die auf den Wunsch des Duce zurückgeht und Tausende von Dokumenten des kaiserlichen Rom enthalte, die aus allen Ländern Europas und selbst aus Amerika übersandt wurden. Aus der Reihung dieser Dokumente ergebe sich ein wundervolles Bild des Entstehens und der Entwicklung des Reiches in ihren wichtigsten Ereignissen. Der Duce besichtigte die Ausstellung und eröffnete dann eine zweite im Zusammenhang damit stehende Ausstellung der Revolution, die im Palast der modernen Künste aufgestellt ist. Anlässlich der 2000-Jahrfeier erschien auch eine Markenserie mit dem Bildnis des Augustus, die 10 Freimarken und 5 Zuschlagsmarken für die Beförderung mit der Flugpost umfaßt.

#### (Ein interessantes Wiener Bücheraktionsbild.)

Wir erhalten vom Herrn Regierungsrat Prof. Dr. Michael Maria Rabenlechner, dem Vizepräsidenten der „Wiener Bibliophilengesellschaft“, folgende interessante Reminiszenz: Zur Zeit, als der (seither auch schon heimgegangene) Viennensiasammler Georg Eckl seine reichen Schätze an Büchern und Graphiken verauktionieren zu lassen sich wehmütig entschloß (die Versteigerung geschah denn auch im Jahre 1925 und 1927 durch die Firma Dr. J. Schwarz in vier großen Partien), brachte die „Oesterreichische illustrierte Zeitung“, 36. Jahrgang (Verlagsanstalt „Herold“, Wien, VIII.) pag. 227 ff. einen einschlägigen Aufsatz (von Edmund Weber), betitelt „Das Sterben der großen Wiener Privatbibliotheken“. Dieser Aufsatz war durch einige passende Bilder hervorgehoben, eines war darunter mit der Legende: „Eine Auktion bei Kubasta...“ Dieses Bild, nach einer sehr gediegenen künstlerischen Photographie reproduziert, läßt den Augenblick einer belebten Bücherauktion erkennen, wie solche Versteigerungen der weiland Wiener Antiquar Kubasta in einem hofseitigen Raume seines Geschäftslokales (I., Sonnenfelsingasse 11) gerne veranstaltete. Dieses sehr wirksame Bild in der „Oesterreichischen illustrierten Zeitung“ fand damals in Wiener Sammlerkreisen lebhaft Beachtung, aber die wenigsten dieser Interessenten dürften wohl jemals erfahren haben, wie eigentlich dieses Bild entstanden. Der im laufenden Jahr erfolgte Tod des angesehenen Wiener Josefinasammlers Max von Porthheim (dessen reiche hinterlassene Bibliothek und erlesene Kunstblätter in den allerjüngsten Tagen in den Besitz der Stadt Wien käuflich übergegangen), bringt uns dieses Bild nun neuerlich in Erinnerung. September 1910 tat sich nämlich in Wien ein Freundeskreis von Wiener Bücher- und Graphikasammler zusammen, dessen Seele Max von Porthheim war. Man traf sich zu gegenseitiger Aussprache und Anregung jeden Freitag im „Café Akademie“ (Ecke Getreidemarkt und Gumpendorferstraße). November 1911 faßte nun dieser Freundeskreis (damals 16 Personen) den Entschluß, sich gemeinsam durch das Atelier „Adele“ (Wien I., Graben 19) photographieren zu lassen, und zwar wählte man im Einverständnis mit dem An-